

Matthias Schulz

Geschäftsberichterstattung im Internet

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1997 Examicus Verlag
ISBN: 9783656994558

Matthias Schulz

Geschäftsberichterstattung im Internet

Examicus - Verlag für akademische Texte

Der Examicus Verlag mit Sitz in München hat sich auf die Veröffentlichung akademischer Texte spezialisiert.

Die Verlagswebseite www.examicus.de ist für Studenten, Hochschullehrer und andere Akademiker die ideale Plattform, ihre Fachtexte, Studienarbeiten, Abschlussarbeiten oder Dissertationen einem breiten Publikum zu präsentieren.

HAUSARBEIT

IM FACH: **Revisions- und Treuhandwesen**

GESTELLT VON: **Professor Dr. Karlheinz Küting**

THEMA: **Geschäftsberichterstattung im Internet**

BEARBEITET VON: **Matthias SCHULZ**

ABGABETERMIN: **15.7.1997**

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	V
1. Einleitung	1
1.1 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit	2
1.2 Methodik	2
1.3 Untersuchungsobjekt	3
2. Grundlagen	4
2.1 Der Geschäftsbericht	4
2.1.1 Historie und Begriff	4
2.1.2 Adressatenkreis	7
2.1.3 Bedeutung für die betriebliche Praxis	7
2.1.4 Aktuelle Entwicklungen und Ausblick	8
2.2 Das Internet	9
2.2.1 Historie und Begriff	9
2.2.2 Bedeutung für die betriebliche Praxis	10
2.2.3 Aktuelle Entwicklungen und Ausblick	12
2.2.4 Abgrenzung der Begriffe Intranet und Extranet	14
3. Gesetze und Regelungen	15
3.1 Erfüllung gesetzlicher Pflichten	16
3.2 Allgemeine Regelungen für den Geschäftsbericht	18
3.2.1 Inhalt und Aufbau des Geschäftsberichtes	18
3.2.2 Anordnung der Komponenten	22
3.3 Spezielle Regelungen für den Online-Geschäftsbericht	24
3.3.1 Ausgangslage	25
3.3.2 Informations- und Kommunikationsdienstegesetz (IuKDG)	26
3.3.3 Mediendienste-Staatsvertrag (MDStV)	28
3.3.4 Rundfunkstaatsvertrag	28
3.3.5 Telekommunikationsgesetz (TKG)	28
3.3.6 Exkurs: Implikationen für den steuerberatenden Berufsstand	29
3.4 Fazit	30
4. Empirische Untersuchung	30
4.1 Untersuchungsziele	30
4.2 Untersuchungsmethode	31
4.3 Untersuchungsergebnisse	33

4.3.1 Unternehmenskommunikation	33
4.3.2 Feedbackfunktion	34
4.3.3 Auswertung der Fragebögen	36
4.3.4 Untersuchung der Geschäftsberichte	39
4.4 Vergleich mit amerikanischen Geschäftsberichten	42
4.5 Fazit	43
5. Vorgehensweise zur Veröffentlichung eines Online-Geschäftsberichts	43
5.1 Zielsetzung und Methodik	43
5.2 Datenaufbereitung und Design des Berichts	44
5.2.1 Umfang des Informationsangebots	44
5.2.2 Gestaltung des Berichts	45
5.2.3 Benutzerführung	51
5.3 Publikation und Bekanntmachung des Online-Geschäftsberichts	59
5.3.1 Voraussetzungen	59
5.3.2 Bekanntmachung der Webpräsenz	60
5.4 Erfolgsmessung der Online-Aktivität	63
6. Pro und Kontra	64
6.1 Pro	64
6.1.1 Verbesserung der Kommunikation	64
6.1.2 Entlastung des Unternehmens	66
6.1.3 Bessere Aufbereitung von Informationen	67
6.1.4 Strategische Vorteile	68
6.2 Kontra	69
6.3 Kostenvergleich:	70
6.4 Exkurs: Geschäftsberichte auf CD-ROM und Diskette	73
7. Fazit	74
Anhang	VI
Glossar	VI
Liste der 500 größten deutschen Unternehmen	XIV
Visual Basic-Code zur Erzeugung der zufälligen Permutation	XIX
Fragebogen	XX
Auswertung des Fragebogen:	XXII
Internet-Adressen	XXIII
Literaturverzeichnis	XXXI

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz (Absätze)
AICPA	American Institut of CPAs
AktG	Aktiengesetz
AOL	America Online
ARPA	Advanced Research Project Agency
Art.	Artikel
BörsZulV	Börsenzulassungsverordnung
BTX	Bildschirmtext
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
DAX	Deutscher Aktienindex
d.h.	das heißt
EDI	Electronic Data Interchange
engl.	englisch
etc.	et cetera
f.	folgende
ff.	fortfolgende
FTP	File Transfer Protocol
GAAP	Generally Accepted Accounting Principles
gem.	gemäß
GG	Grundgesetz
ggf.	gegebenenfalls
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber

HTML	Hypertext Markup Language
HTTP	Hypertext Transfer Protocol
IAB	Internet Activities Board
IAS	International Accounting Standards
IRC	Internet Relay Chat
luKDG	Informations- und Kommunikationsdienstegesetz
IP	Internet Protocol
i.V.m.	in Verbindung mit
LAN	Local Area Network
MDStV	Mediendienste-Staatsvertrag
Nr.	Nummer
o.g.	oben genannt
PC	Personal Computer
RFC	Request for Comments
S.	Seite
SAS	Statement on Auditing Standards
SigG	Gesetz zur digitalen Signatur
sog.	sogenannt
TCP	Transmission Control Protocol
TDG	Teledienstgesetz
TKG	Telekommunikationsgesetz
TKP	Tausendkontaktpreis
u.a.	unter anderem, und andere
vgl.	vergleiche
WAN	Wide Area Network
WWW	World Wide Web

z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
zw.	zwischen

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1: UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION (ANGABEN IN PROZENT)	34
ABBILDUNG 2: FEEDBACKFUNKTIONEN	35
ABBILDUNG 3: RESPONSE-ZEIT IN TAGEN	36
ABBILDUNG 4: ADRESSATEN DER GESCHÄFTSBERICHTE	37
ABBILDUNG 5: MIT DER VERÖFFENTLICHUNG VERFOLGTE ZIELE	38
ABBILDUNG 6: INFORMATIONSGEHALT DER GESCHÄFTSBERICHTE IM INTERNET	39
ABBILDUNG 7: BENUTZERFÜHRUNG DER GESCHÄFTSBERICHTE	41
ABBILDUNG 8: BEISPIELE ZUR VERMITTLUNG DES UNTERNEHMENSIMAGES	47
ABBILDUNG 9: AUSGESCHALTETE GRAFIK	48
ABBILDUNG 10: DARSTELLUNG BEI GERINGEN BILDSCHIRMAUFLÖSUNGEN	49
ABBILDUNG 11: LESBARKEIT IN ABHÄNGIGKEIT VON SCHRIFT UND HINTERGRUND	50
ABBILDUNG 12: EIN GESTALTUNGSVORSCHLAG	51
ABBILDUNG 13: STEUERUNGSSCHEMATA	52
ABBILDUNG 14: STEUERUNGSLEISTE MIT FESTER BILDSCHIRMPOSITION	53
ABBILDUNG 15: WICHTIGE ELEMENTE ALS STANDARDSYMBOLS MIT FESTEN POSITIONEN	54
ABBILDUNG 16: STEUERUNG DURCH EIN ZWEISTUFIGES INHALTSVERZEICHNIS	55
ABBILDUNG 17: GRENZEN ZIEHEN	56
ABBILDUNG 18: EINE HIERARCHISCH AUFGEBAUTE BILANZ	57
ABBILDUNG 19: TRENNUNG DURCH MUSTER UND FARBE	58
TABELLE 1: KOSTENVERGLEICH NACH TKP	73
TABELLE 2: VERGLEICH DREIER KOMMUNIKATIONSTECHNIKEN	VIII

1. Einleitung

"Die Schnellen fressen die Langsamen"¹. Mit diesem Satz machte Edmund Hug, der neue Chef der IBM-Landesgesellschaften, in einem kürzlich erschienenen Artikel¹ der Zeitschrift Capital auf den herrschenden Kampf um bessere Kommunikations- und Informationsinfrastrukturen aufmerksam.

Die Suche nach leistungsfähigeren Informationskanälen ist mehr als ein Trend. Sie weist vielmehr auf eine sich verändernde Gewichtung zwischen Informationen und materiellem Vermögen hin.²

Im gegenwärtigen und besonders im zukünftigen Wettbewerb wird in vielen Branchen derjenige erfolgreich sein, der über aktuellere und besser aufbereitete Informationen verfügt als seine Konkurrenten. In einer Umwelt, die von technologischen Neuerungen und ständigem Wandel geprägt ist, sind nur aktuelle Informationen und Zahlen aussagekräftig. Die Manager modern geführter Unternehmen verbessern deshalb die Ausbildung ihrer Mitarbeiter, führen Workflow- und Groupwaresysteme ein, tauschen über EDI mit Zulieferern Daten aus und stellen Internet-Zugänge für Ihre Mitarbeiter zur Verfügung.

Diese Veränderungen im innerbetrieblichen Kommunikationssystem und in der Vernetzung mit Zulieferern werden in Zukunft nicht ausreichen, um den Erfolg einer Unternehmung zu determinieren, denn auch Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre ändern ihr Anspruchsniveau. Sie wollen schneller und komfortabler über relevante Unternehmensdaten verfügen können. Aktionäre werden in naher Zukunft Aktualität nicht mehr nur als Zusatzleistung, sondern als Grundvoraussetzung für eine Investition betrachten.

Wie die vorliegende Arbeit aufzeigt, ist es möglich, diesen zukünftigen Anforderungen schon heute gerecht zu werden. Das Internet bietet dabei eine zeitgemäße Plattform für moderne Kommunikationsstrukturen.

¹ Hug, Edmund (1997), S. 228

² Vgl. u.a. die Begründung des am 4.7.1997 verabschiedeten „Multimediasgesetzes“. Sie ist im Internet unter der Adresse <http://www.jura.uni-osnabrueck.de/ak-inet/ukdg.htm> zu finden.